

# „Banditn Bagasch“ liebevoll inszeniert

Das Premierenpublikum der Affinger Volksbühne freut sich über die kulinarische Verpflegung und ein detailreiches Bühnenbild. Am meisten Eindruck aber macht die schauspielerische Leistung.

Von Christine Schmid-Mägele

Affing Es ist schummrig, im Hintergrund läuft die Melodie „Paula“ von Haindling. Vor dieser akustischen Kulisse räumt die Pfeifn-Paula (Simone Higl) in Seelenruhe Geld und andere Wertsachen aus den Taschen eines offenbar tief und fest schlafenden weiblichen Gastes der heruntergekommenen Waldschänke mit dem zwielichtigen Namen „Zum hängenden Hansl“. So startet das Affinger Bühnengeschehen.

Der Liedtext von Paula ist kennzeichnend für einige Charaktere der Gaunerkomödie „Banditn Bagasch“, die die Volksbühne Affing aktuell gibt. Darin heißt es: „Paula, oh Paula, mia fanga jeden Tag von vorn o. Und des oanzige was zählt auf dera Welt, is a Geld.“ Mit der Premiere in der fast ausverkauften Mehrzweckhalle sorgten die Mitglieder der Volksbühne für einen besonderen Theaterabend. In jeder Hinsicht. Bereits vor der Vorstellung und auch in den Pausen gab es kulinarische Spezialitäten wie frisch gebackene Krapfen, selbst zubereitete Schnittlauchbrote, Aperol-Spritz und vieles mehr. Rund 15 Mitglieder sind laut Sophie Behmenburg bei jeder Vorstellung für die Verpflegung im Einsatz.

Neben der liebevollen Verpflegung machte das detailreiche Bühnenbild Eindruck vom Laub auf dem Dach des Schuppens bis zu den wunderschönen Geranien oder dem alten Schubkarren aus Holz. Die Bühnentechnik – verantwortet von David Draxler – mit den gekonnten Ton- und Lichteffekten verdient ebenfalls eine besondere Erwähnung. Der Höhepunkt an sich aber sind die Schauspieler. Ihnen ist deutlich anzumerken, dass jede und jeder bereits öfter auf der Bühne stand. Sie brillieren durch einen facettenrei-



Mit einem liebevollen und detailreichen Bühnenbild beeindruckte die Volksbühne Affing das Premierenpublikum. Die schauspielerische Leistung stand dem äußeren Erscheinungsbild in nichts nach. Foto: Christine Schmid-Mägele

chen Auftritt. Besonders im Gedächtnis bleibt die eindrucksvolle Stimme der „Trinkgeld-Resi“ (Lena Wönnenberg). Spielleiter Josef Draxler hat insgesamt bei der Besetzung der Rollen ein sehr gutes Händchen bewiesen.

So wirklich gastlich geht es im Übrigen beim „hängenden Hansl“

nicht zu: Die Gäste werden zwar bedient, doch nur um wenig später ausgeraubt zu werden. Viele verirren sich gar nicht erst in den Wald. Die Pfeifn-Paula (Simone Higl) und der Banditenwirt Hallimasch (Werner Briese) betreuen gemeinsam mit ihrer burschikosen Tochter (Bettina Draxler) die Gäs-

te. Die schon etwas durchgeknallte und Wikinger-liebende Nachbarin (Franziska Draxler), hilft dem gaunerischen Pärchen mit selbstgebrautem Schlaftrunk. Einmal getrunken, verfallen die Gäste in einen langen Schlaf und wachen erst am nächsten Morgen, meist am Straßenrand, wieder auf.

Interessant wird es, als weitere Reisende auftauchen: Rupp von Reizker (Alexander Heindl) und sein Handlanger Pfiff (Sebastian Pischel). Der Schlitzer-Vinz (Paul Moll) mimt überzeugend den bauernschlaueren Verbrecher, der unbedingt die Kette von der Mutti wieder haben möchte.

Warum für Pfiff mehr als drei Sekunden wichtig sind, erfährt das Publikum erst im Laufe des Stücks. Und ebenso interessant bleibt die Antwort auf die Frage, warum nur „linke“ Schuhe am alten Schuppen angebracht sind: ein Fetisch? Eine

## Am Ende gibt es eine Überraschung für Sophie Behmenburg.

Hommage an die einbeinige Oma? Eine Trophäensammlung? Insgesamt eine lustige Verwicklungskomödie, die sich langsam entschlüsselt. Der Wortwitz ist spannend und auch der lokale Bezug sorgt für Lacher bei den Zuschauern. Tösender Applaus war die Reaktion des Premierenpublikums.

Am Ende gab es eine kleine Überraschung für Sophie Behmenburg: Bürgermeister Markus Winkelhofer ehrte die langjährige Vorsitzende mit Ehrennadel und Urkunde für 40-jährige Tätigkeit im Vorstand der Volksbühne. Die neue erste Vorsitzende Franziska Draxler bedankte sich sehr souverän bei den Anwesenden – auch für sie selbst waren diese Worte Premiere im neuen Amt.

● **Weitere Aufführungen:** Samstag und Sonntag, 12. und 13. April. Einlass jeweils ab 18.30 Uhr, Spielbeginn um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Affing. Tickets bei der Sparkasse Affing, der Augusta-Bank eG in Mühlhausen und unter 08207/1638 oder 08207/460.

### Kurz gemeldet

Dasing

#### Jugendkreuzweg am Friedhof

Der Jugendkreuzweg der Pfarreiengemeinschaft Dasing findet am Dienstag, 15. April, statt. Beginn ist um 15 Uhr. Treffpunkt ist bei schönem Wetter am Friedhof bei der Leichenhalle. Bei schlechter Witterung ist der Treffpunkt in der Kirche St. Martin. Der Kreuzweg wird von den Ministranten und Firmlingen gestaltet. (AZ)

Dasing

#### Beratung für Menschen mit Sehproblemen

Der Blindenverein Augsburg und Schwaben bietet am Donnerstag, 17. April eine Beratungsstunde für blinde und sehbehinderte Menschen und ihre Angehörigen sowie Menschen mit Sehproblemen. Die kostenfreie Beratung findet ab 13.30 Uhr im Sitzungssaal der Gemeinde Dasing, Kirchstraße 7 statt. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Alfred Schwegler berät zu Augenkrankheiten und was man dagegen tun kann in einer individuellen Beratung. (AZ)

Gebenhofen

#### Feuerwehr grillt Steckerlfische

Die Freiwillige Feuerwehr Gebenhofen grillt am Freitag, 18. April, ab 11 Uhr Steckerlfische zum Abholen am Feuerwehrhaus. Bestellungen werden bis Dienstag, 15. April, von Wolfgang Neukäufer unter der Rufnummer 08207/2304 entgegengenommen. (AZ)

Pöttmes

#### Großer Beichttag in St. Peter und Paul

Auf einen großen Beichttag am Samstag, 12. April, in der Pfarrkirche St. Peter und Paul weist die Pfarreiengemeinschaft Pöttmes hin. Von 8 bis 19 Uhr besteht die Möglichkeit, bei verschiedenen Priestern zu beichten. Die Beichtzeiten der Priester sind auf der Homepage [www.pgpoettmes.de](http://www.pgpoettmes.de) zu finden. (AZ)



Die Singrunde Todtenweis beeindruckte das Publikum beim Passionssingen. Foto: Sofia Brandmayr

## Bewegend durch die Passion

Mit homogenen Stimmen und guter Textverständlichkeit bringt die Singrunde Todtenweis die Leidensgeschichte Jesu zu Gehör.

Von Heidi Geirhos

**Todtenweis** „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will Ruhe für euch bringen.“ Mit diesen Worten Jesu begrüßte Ursula Haggenmüller die Besucher zum Passionssingen der Todtenweiser Singrunde. Die zehn Sängerinnen beeindruckten mit homogenen Stimmen und guter Textverständlichkeit.

In das Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ aus der Kommunität Gnadenthal durften die Gäste einstimmen. Es folgte der mit dem Kyrie verbundene Ruf „Herr, erbarme dich“, wie es auch die Jünger auf dem Sturm bewegten Meer riefen. Den Einzugs Jesu nach Jerusalem gab der Chorsatz von Sepp Faisl wieder. Hans Berger komponierte den Salzburger Satz „Singt dem König Freu-

denpsalmen“ – von den Frauen bewegend gesungen. Das Abendmahl wurde mit dem lebendig vortragenen Loblied auf den „Herrn, der zu uns kam“ von Klemens-Maria Banse gewürdigt.

Josef Leopold übernahm als Sprecher die Worte beim Abendmahl, der Chor summte mit atmosphärischer Ruhe im Hintergrund. Es folgte „Beim letzten Abendmahl“ von Hans Berger. Maria Ettinger und Maria Leopold überzeigten bei dem Satz „Dies ist mein Gebot“, worauf der Chor dreistimmig einfiel. Eindrucksvoll konnte sich das Publikum in die Melodie „Ubi caritas“ – Wo die Liebe wohnt – vertiefen. Der Sprecher erzählte die Passionsgeschichte ruhig und ergreifend weiter. „Bleib hier und wachet mit mir“, sangen die Sängerinnen mit ausgewogenem Stimmklang. Auch die Gemeinde konnte einstimmen.

Chorleiterin Ursula Haggen-

müller gestaltete weiterhin das Programm mit verbindenden Texten und Gedanken. Ein weiteres Hörerlebnis waren die Sätze über die Angst, darunter „Meine Hoffnung, meine Stärke und Zuversicht“. Maria Leopold sprach die letzten Worte. Sprecher Josef Leopold berichtete weiter über die zwei Verbrecher. Der Chor antwortete mit „Miserere mei Domine“ bewegend und innig.

Als Erinnerung an den evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, der als Widerstandskämpfer im KZ Flossenbürg hingerichtet wurde, sang der Chor „Von guten Mächten“. Mit dem Kanon „Herr bleibe bei uns“ wurde das Publikum nochmals animiert, mitzusingen. Mit einem begeisterten Applaus für die Einstimmung auf die „Heilige Woche“, bedankten sich die Zuhörer für den abwechslungsreichen Streifzug durch die Passion.

## Laster und Windkraft beschäftigen die Bürger

Die Menschen in Schnellmannskreuth haben einige Anliegen, die sie in der Bürgerversammlung vorbringen.

Von Inge von Wenczowski

**Schnellmannskreuth** Die Dorfgemeinschaft von Schnellmannskreuth ist beim Thema Urnenbestattungen auf dem örtlichen Friedhof selbst aktiv geworden. Sie hat sich intensiv mit dem Thema befasst und ein eigenes Konzept ausgearbeitet. Der Pöttmeser Bürgermeister Mirko Ketz begrüßt diese Initiative.

Das machte Ketz vor rund 30 Besucherinnen und Besuchern der Bürgerversammlung im Sportheim deutlich. Ein Anwesender bedankte sich bei ihm und dem Gemeinderat für die Unterstützung, insbesondere auch finanzieller Art. Auf dem Friedhof gibt es inzwischen einen Bereich, der für Urnenbestattungen vorgesehen ist.

Sorgen bereitet einigen Anwesenden der zunehmende Schwerlastverkehr, der vermehrt auf Flurbereinigungsstraßen ausweicht, informierte Ketz im Nachgang der Versammlung. Diese seien nicht für schwere Fahrzeuge ausgelegt und würden zunehmend beschädigt. Ketz appellierte, entsprechende Beobachtungen zu melden, damit die Polizei gezielt kontrollieren und auch Stra-

fen verhängen könne. Ein hohes Bußgeld hat nach Ansicht von Ketz abschreckende Wirkung.

Ein Anwohner berichtete, dass er kürzlich einen Lastwagenfahrer angesprochen habe, der die Ortsdurchfahrt benutzt und sich fälschlicherweise als Anlieger ausgegeben habe. Die Situation sei eskaliert, der Fahrer habe ihn beleidigt und beschimpft. Eine Meldung bei der Polizei sei folgenlos geblieben, die Polizei habe wenig Interesse gezeigt, den Vorfall weiterverfolgen. Ketz kündigte an, selbst Kontakt mit der Polizei aufzunehmen. Ausreichende Beschilderung sei inzwischen vorhanden. Nach einem Einwand sagte er zu, den gesamten Streckenverlauf überprüfen zu lassen.

Ein weiteres Thema betraf die Windkraft. Ein Teilnehmer äußerte seine Sorge, dass Windräder aus Richtung Schrobenehausen künftig sehr nah an Schnellmannskreuth heranrücken könnten. Ob sich die Gemeinde dazu positionieren könne, wollte er wissen. Ketz erklärte, dass ihm bisher nur informelle Informationen über einen benachbarten Bürgermeister vorliegen. Er will die Entwicklung im Blick behalten: Schnellmannskreuth dürfe nicht zwischen großflächigen Photovol-

taikanlagen und Windkraftanlagen „eingekesselt“ werden, lautete die einhellige Meinung. Man wolle die Energiewende unterstützen, aber nicht gegen den Willen der Bürgerinnen und Bürger, betonte der Bürgermeister.

Als Antrag nahm Ketz den Vorschlag mit, im Bereich des Sport- und Vereinsheims einen öffentlichen Bayern-WLAN-Zugangspunkt einzurichten. Die Kritik, dass die Gelbe Tonne häufig verspätet abgeholt werde, will der Bürgermeister an die zuständige Stelle weitergeben. Zur Sprache kam außerdem eine dunkle Stelle im Siedlerweg. Laut Ketz sind bereits zwei zusätzliche Laternen bestellt, sie müssten lediglich noch montiert werden.

Ein Besucher wollte wissen, wie gut kleine Orte wie Schnellmannskreuth im Hinblick auf Katastrophenvorsorge ausgestattet seien. Der Bürgermeister räumte ein, dass die finanzielle Zuständigkeit derzeit noch unklar sei. Der Ausbau von Mobilfunk, Notstromversorgung und sogenannten Leuchttürmen erfolge wegen der angespannten finanziellen Lage der Gemeinden schrittweise. Ein Problem sei jedoch der Mangel an Freiwilligen, die im Ernstfall zentrale Aufgaben übernehmen könnten.